

mal, wie heißt der Mann, der in die Wohnung des Kaufmanns Ramusio in Sevilla sich eingeschlichen und das Gold aus der Truhe des Vaters genommen und in die Bücherkiste des Sohnes gesteckt hat?"

„Wie soll ich das wissen!“ rief Torribio. „Ich habe die Sache nur von Zamorano gehört.“

„Du leugnest, Torribio?“ sprach Cortez ironisch lächelnd. „Wohlan, Donna Marina klagt dich an, du seiest jener Dieb, jener Helfershelfer des bösen Bruders!“

„Das ist nicht wahr!“ rief Torribio. „Bei Gott und allen Heiligen, Feldherr, Sie müssen Beweise gegen mich vorbringen, ehe Sie mich verurteilen!“

„Das wissen wir,“ entgegnete Cortez, „allerdings, und da uns hier viele andre Zeugen fehlen, so nehmen wir eben Zuflucht zu Gott und allen Heiligen, die du angerufen hast; wir fordern dich vor ein Gottesurteil, Torribio. Dieses mag entscheiden. Du wirst die Probe des heißen Wassers bestehen!“

Torribio zuckte zusammen. Cortez aber gab seinen Soldaten einen Wink und diese brachten einen großen Kessel herbei, der mit Wasser gefüllt war. Inmitten des Platzes wurde alsdann ein Feuer angezündet und der Kessel darübergestellt. Die Anwesenden wußten, was dies zu bedeuten hatte.

Die Probe mit heißem Wasser, *judicium aquae ferventis*, in Deutschland auch Kesselfang genannt, gehörte nebst dem Tragen des glühenden Eisens und dem Zweikampf zu den am weitest verbreiteten und am häufigsten erwähnten Ordalien. Diese Probe ging dahin, daß der Beklagte aus einem Kessel, in welchem Wasser siedend gemacht worden, einen Ring oder Stein, der hineingeworfen war, mit bloßem Arm hervorholen mußte. Nach der Probe wurde die Hand sofort eingewickelt, versiegelt und erst am dritten Tage geöffnet. Zeigte sich alsdann die Haut verbrüht, so galt der Angeklagte als schuldig.

„Führt ihn in die Kapelle,“ befahl Cortez einigen Soldaten, indem er auf Torribio deutete, „Pater Olmedo möge ihn auf das Gottesurteil vorbereiten.“